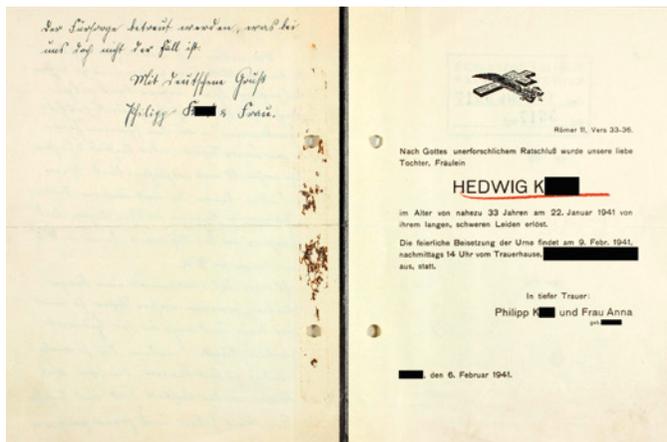


»Es wird uns aber immer
eine Frage bleiben, warum
unsere Tochter so weit fort kam
und nicht in der Heimat sterben
durfte?«



Brief der Eltern von Hedwig K., Opfer der NS-Psychiatrie, an den
Direktor der »Heil- und Pflegeanstalt« Klingenstein, Februar 1941
(Quelle: Landesarchiv Speyer)

NS-Psychiatrie in der Pfalz



Heinrich K., einer der Patienten der damaligen »Heil- und Pflegeanstalt«
Klingenmünster, die der NS-Psychiatrie zum Opfer fielen.
Anstaltsfoto (Quelle: Landesarchiv Speyer)

Liebe Bürgerinnen und
Bürger

Mit der Wanderausstellung »NS-Psychiatrie in der Pfalz« haben das Pfalzkllinikum und der Bezirksverband Pfalz ein Bildungsangebot geschaffen, das die Auseinandersetzung mit den menschenverachtenden Maßnahmen der nationalsozialistischen Gesundheitspolitik in der Region unterstützen soll.

Menschen aus der gesamten Pfalz wurden Opfer der NS-Psychiatrie. Die Ausstellung liefert Hintergrundinformationen zu diesen schrecklichen Vorgängen – und sie macht deutlich, dass hinter den Opferzahlen Menschen stehen: Ehepartner, Verwandte, Freunde und Nachbarn.

Wenn wir uns heute für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen einsetzen, dann ist das auch ein Ergebnis unserer Auseinandersetzung mit der Geschichte. Wo immer wir auf Stigmatisierung und Ausgrenzung treffen – es ist unsere Verantwortung, dem wirksam entgegenzutreten.

Wir danken der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur, der Sparkassenstiftung Südliche Weinstraße und der Karl-Fix-Stiftung Landau für ihre Unterstützung dieses Projekts. Alle an der Ausstellung Beteiligten haben einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, das Zusammenwirken von Gedenken, Erinnern und heutigem Handeln deutlich zu machen.

Wir laden Sie herzlich ein, die Ausstellung zu besuchen.



Theo Wieder
Bezirkstagsvorsitzender



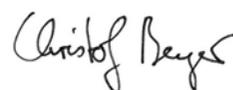
Paul Bomke
Pfalzkllinikum-Geschäftsführer

Liebe Besucherinnen und
Besucher

Nationalsozialistische Psychiatrie in der Pfalz, das bedeutet: Zwangssterilisationen von Patientinnen und Patienten psychiatrischer Kliniken und von Bewohnerinnen und Bewohnern pfälzischer Dörfer und Städte ab 1934; staatlich organisierter, heimlich durchgeführter Krankenmord von 1940 bis 1941; Deportation und Ermordung von »unerwünschten« Patientengruppen; Sterben in der Anstalt Klingenmünster aufgrund von bewusster Mangelversorgung in den letzten Jahren des Zweiten Weltkrieges.

Sechzehn Ausstellungstafeln beleuchten diese Vorgänge, am Beispiel der pfälzischen Psychiatrie mit dem Schwerpunkt auf der damaligen »Heil- und Pflegeanstalt« Klingenmünster. Texte, historische Dokumente und Bilder erläutern und veranschaulichen die menschenverachtenden Konsequenzen, die die Unterscheidung zwischen vermeintlich »wertvollen« und »minderwertigen« Menschen in der NS-Psychiatrie hatte. Auch der Umgang mit der Vergangenheit nach 1945 ist Thema der Ausstellung.

Damit ist die Wanderausstellung »NS-Psychiatrie in der Pfalz« eine Einladung an alle Interessierten, sich mit diesem Kapitel der pfälzischen Psychiatriegeschichte auseinanderzusetzen.



Dr. Christof Beyer
Kulturwissenschaftler

Wanderausstellung

Pfalzkllinikum AdöR
Weinstraße 100
76889 Klingenmünster
pfalzkllinikum.de
info@pfalzkllinikum.de



»NS-Psychiatrie
in der Pfalz«

Kontakt:
Pfalzkllinikum
Ausschuss für Gedenkarbeit
Leitung: Dr. Michael Brünger
Sekretariat: Zoé Beck
Telefon: 06349 900 1061
Telefax: 06349 900 1069

ns-psychiatrie-pfalz.de
info@ns-psychiatrie-pfalz.de

Mit freundlicher Unterstützung von:
Stiftung Rheinland-Pfalz
für Kultur;
Sparkassenstiftung Südliche
Weinstraße;
Karl Fix Stiftung Landau

Konzept:
Dr. Christof Beyer

Gestaltung:
zeter und mordio
zetermordio.com